

Zeitliches und Sächsisches.

Miela, den 5. Dezember 1928.

Wettervorhersage für den 6. Dezember. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorwiegend in allen Lagen allmählicher Temperaturanstieg im Flachland Temperaturen über 5 Grad, zeitweise Niederschläge, in den unteren und mittleren Lagen vorwiegend als Regen. Im übrigen bedeckt die wolke- und böchste Gebirgsgehänge teilweise in den Wolken. Südwestliche Winde an Stärke zunehmend.

Daten für den 6. Dezember 1928. Sonnenaufgang 7,49 Uhr, Sonnenuntergang 15,53 Uhr. Mond- aufgang 1,23. Monduntergang 13,45 Uhr.

1778: Der Chemiker und Apotheker Louis Jos. Gay-Lussac in St. Leonhard geb. (gest. 1850).

1864: Der Schriftsteller Rudolf Strug in Heidelberg geboren.

1869: Der Südpolarforscher Otto Nordenskiöld in Stockholm geb.

1869: Der Dichter und Romanist Rudolf Herzog in Barmen geb.

Städtisches Hilfswerk.

In der kurzen Zeit, seitdem durch öffentliche Aufruf die Bitte um Spenden zum städtischen Hilfswerk ausgesprochen worden ist, sind eine Anzahl Spenden eingegangen, deren Empfang nachstehend dankend bestätigt wird. Öffentlich folgen noch recht zahlreiche weitere Spenden aus den Kreisen unserer Einwohnerschaft nach, um dazu zu helfen, daß den Bedürftigen unserer Stadt eine Weihnachtsfreude gemacht werden kann. Bis hierher sind eingegangen oder zugelegt:

Geldspenden:

Vaul Riedel, Schwerin 30.—, V. Sch. 4.—, Regellied Freiheit 1,20, Elektrizitätswerk Miela 100.—, Hugo Wunfolt 20.—, Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer 10.—, Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft 100.—, Apotheker Dr. Arnold 30.— RM.

Sachspenden:

Wälzschiff Martha Schwarz 1 Kindermantel- 4 Mägen, 2 Mägen, 2 Schürzen, 6 Vorhemden; Ja. O. Heinemann 3 Paar Socken, 6 Taschentücher, 7 Paar Strümpfe, 3 Schals; D. Ebnert, Miela, 46 Wäcker Tabak 25 Bäckchen, 100 Zigaretten; Güntertausbau 20 RM. in Waren; A. Kunglich 9 Töpfe, 11 Wannen; Otto Schmidt, 10 Flaschen Medizinalein, 5 Bld. Kaffee; Tropolowitsch, 25 Wäcker; Dübler & Co. 3 Str. Kaffee- ausgangsmehl; Hermann Grubbe 10 Str. Spielkartoffeln.

Jahresfest des Mielaer Zweigmiffionsvereins.

Am vergangenen Sonntag (am nachm. 4 Uhr ein Festgottesdienst zur Eröffnung der Feier in unserer Trinitatis- kirche statt. Der Gemein. Konviktoriat Glanzel aus Dresden predigte über Luk. 1, 78-79. Ausgehend von den Gedanken des Totensonntags und des 1. Advent, erläuterte er den Zusammenhang des Evangeliums mit der Heiden- mission. Modernes Christentum umwebe uns freilich auch in unserm Heimatlande, so daß man heute sagen könnte, daß die Missionen der vor uns liegenden Jahrhunderte anfangen. Aber dadurch dürfte der weltumspannende Gedanke der großen Mission des Christentums nicht verkannt werden. Denn überall da, wo ein Menschensohn seinen innern Frieden, das Licht in einer Welt des Todes und der Sünde, in die wir trotz aller Kulturerrungenschaften und modernen Fortschritte doch kein Licht zu bringen vermögen, leuchtet man sich nach dem Sonnenanfang aus der Dämmerung, der mit dem Kommen des Weltlichtes zur Tatsache geworden ist. Wie die Hilfe dieses Heilandes erlaben hat und durch Gottes barmherzige Liebe aus der Finsternis der Todesdämmerung ins Licht der göttlichen Gnade gelangt ist, der kann nicht nur für sich selbst dieses Erlebnis in Anspruch nehmen wollen, sondern muß auch anderen Hilfe aus der größten Not des Menschenlebens schaffen wollen. Julest aber hindert nicht, die solche Hilfe bringen, sondern der Heiland selbst, der uns nur als seine Werkzeuge benutz. Gerade die Adventszeit legt uns den weltumspannenden Gedanken der christlichen Mission besonders nahe; denn „Gott will, daß alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timoth. 2, 4.) Der Festgottesdienst wurde musikalisch umrahmt durch Orgelspiel des Herrn Studienrat Ivan Schönebaum und eine besonders schöne Gabe des Sologelanges, die Fraulein Auguste Heimrich mit machtvoller Stimme darbot. — Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Saale des Jugendheims eine A. Ch. v. e. r. a. m. l. u. n. g. statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Warrers Friedrich und Vorträgen unseres Mielaer Missionen-Vorstandes unter Leitung von Herrn Friedrich Selmann, folgte ein überaus interessanter und reichhaltiger Vortrag des Herrn Warrers Dr. Benz aus Weida. In dem Vortrage wurde ein Überblick über den Beginn und den Verlauf der Mission unter den Heiden gegeben, unter besonderer Berücksichtigung der Mission unter den Sorben unserer Heimat, die im Verlaufe der ersten zwei Jahrhunderte nach der Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen einsetzte. Es wurden dabei die ungeheuren Schwierigkeiten dieser Mission hervorgehoben, die ihr durch den gegenseitigen Haß der beiden Völker und durch die auffällige Abneigung der Häupter der deutschen Kirche erwachsen und die nur ganz langsam durch die unermüdete Willenskraft des Königs Otto des Großen, der die Notwendigkeit dieser Mission fast allein erkannt hatte, im Laufe der Zeit beseitigt werden konnten.

Mit gemeinsamem Gesang schloß die wohlgelungene Feier kurz nach 7 Uhr abends. Es sei noch bemerkt, daß die Kollekte von der Kirche und der Nachversammlung zusammen 67 RM. betragen hat.

Wohlfahrtsbriefmarken.

In der Sitzung des Landesausschusses Sachsen der Deutschen Reichsvereine gab der Vorsitzende, Ministerialrat Dr. Rater, einen Rückblick über den Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken. Einleitend führte er dazu aus, daß einen guten Erfolg mit Wohlfahrtsbriefmarken die Schweiz durch die dafür geschaffene Organisation Pro Adventure aufzuweisen habe. Es seien zum Beispiel in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1927 in der Schweiz Wohlfahrtsbriefmarken von weit über 1 Million Franken verkauft worden. Aber auch in Deutschland erzielten sich die Wohlfahrtsbriefmarken, die es nimmerte seit drei Jahren gibt, einen steigenden Beliebtheit. Dies zeigte sich ganz besonders bei dem Vertrieb der letzten Wohlfahrts- marken, der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken, wie nach- stehende Zusammenstellung ergibt:

Wohlfahrtsbriefmarken 1926/27:		Hindenburg-Wohlfahrts- briefmarken 1927/28:	
5 M.	230 172	5 M.	202 245
10 "	169 921	10 "	218 153
25 "	17 784	25 "	32 420
50 "	8 815	50 "	16 647
Markenbette	4 266	Markenbette	8 140
Postkarten	—	Postkarten	43 867

Im ganzen Reiche seien aus dem Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken etwa 1 800 000 Mark gelöst worden, wovon etwa 900 000 Mark den Inhabern der Wohlfahrtsbrief- marken zugeflossen sind. Der Verkaufserlös in Sachsen betrage ungefähr 150 000 Mark. Von diesem Betrage und den Rest- beständen des Vorjahres seien an 611 Klein- und Sozial- rentner einmalige Beihilfen gewährt und 25 000 Mark für Wintererholungssturen zur Verfügung gestellt worden.

In diesem Jahre wird die im Jahre 1927/28 unter- brochene Wappentier fortgesetzt. Die Marken weisen die Wappen von Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig und Anhalt auf und verteilen sich auf die Werte von 5, 10, 25 und 50 Pfg. Sie werden für das Doppelte ihres Nennwertes verkauft.

Der Verteilungsschlüssel ist dahin geändert worden, daß 80 Prozent des Reinertrages den örtlichen Stellen und je 10 Prozent dem Ausgleichsfonds bei der Reichs- geschäftsstelle zufließen.

In Miela verteilt die Wohlfahrts- und Jugendamt die Wohlfahrtsbriefmarken zum besten des städtischen Hilfswerkes. Sie sind im Rathaus, Zimmer 12, in der Stadtparkstraße und in den Verwaltungshellen Gröba und Weida zu haben.

Feueralarm. In vergangener Nacht gegen 1/2 12 Uhr wurde die Rauchschamper-Feuerwehrt nach Pischkau bei Strau zur Hilfeleistung gerufen. Es handelte sich um einen Scheunenbrand.

Chorverein Miela. Wir werden gebeten, auf die Notiz in den heutigen Vereinsnachrichten auch von dieser Stelle aus hinzuweisen.

Das deutsche Lied. Im „Capitol“ ge- langte gestern abend erstmals das filmtechnische Kunstwerk „Das deutsche Lied“ zur Vorführung. Die vielen schönen Lieder, die bei uns volkstümlich geworden sind, sind in dem Film zusammengefaßt. Er zeigt, wie jedes Gefühl und jedes Erlebnis seinen Ausdruck im Liede findet, wie jede Zeit und jedes Ereignis seinen Niederschlag im Gesange zurückläßt. Von der Geburt der Stufenleiter hinauf zur Höhe des Lebens und dann herab zum Grabe führen die einzelnen Lieder, zu denen gar viele, wirklich prächtige Bilder deutscher Heimat verwendet wurden. Aus dem Inhalte des Werkes sei kurz folgendes erwähnt: Dort, wo die Glucke rauscht, unsere von Hagen, führt uns der Wein Jahrhunderte zurück. Freie und Adlige liegen im wechsellösen, erbitterten Kampf. Dort laßt die Faust des freien Lehnherrn auch auf der Stupe Walthers von der Vogelweide. Jins häuft sich auf Jins. Kein Lichtblick tut sich auf, ihn zu tilgen. Da springt Walthar für die Seinen ein. Einer plötzlichen Ein- gebung folgend, bietet er dem Lehnherrn seine Dienste an, um als Anaphe die Schuldenlast der Eltern abzulösen. Mit seinem Eintritt in die Burg entspringen sich die Fäden seines Schicksals. Er dient der Tochter seines Lehnherrn, eine geheime Liebe zu ihr, die nicht unerwidert bleibt, ent- zündet in seinem Herzen. Durch sein Lebensschicksal wurde Walthar von der Vogelweide irrauell und Ränder der deutschen Volksweise! Und diese Weisen überdauern die Jahrhunderte, sie wurden der Born eines neuen Schaffens und begleiteten die Geschlechter jahrein, jahraus als Wagnis und gute Kameraden. Lieberall klingt und singt: Das deutsche Lied! — Die Handlung ist in überaus packenden Bildern mit wunderbarem landschaftlichen Hintergrunde wiedergegeben. Sängere des Männergesangsvereins „Amphion“ unter Ivan Schönebaums Leitung unterrichteten einzelne Szenen durch Viedervorträge. Die Gesänge und besonders auch die hervorragende musikalische Begleitung des Films erwiesen sich als äußerst glücklich.

Einen ebenfalls hervorragenden Anteil an dem großartigen Genuß darf der Film vom Deutschen Sängere- bunde in Wien und besonders der glänzende Festung in Anspruch nehmen, von dem wir seinerzeit ausführlich berichtet haben.

Filmvorführung im Gewerbeverein. Gestern abend fand für den Gewerbeverein und sonstige Interessenten im Saale der Elbterrasse eine Vorführung des Filmes der Wagafabrik in Eningen am Jochenwiel (Baden) statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herrn Bergmann und guten Wünschen für das kommende Weihnachtsfest gab Herr Fr. Kirchner, Vertreter der Wagafabrik, einige Ausführungen über das Wagafilmwerk, und bald darauf rollte der vier- teilige Film an den Augen der Zuschauer vorüber. Die weitbekanntesten Wagafabrikate sind den meisten Verbrauchern nur aus ihrer eigenen Küche bekannt, aber die einwandfreie Herstellung derselben ist ihnen fremd und so hat der Film am gestrigen Abend manche Aufklärung gegeben. Ein Heer von Arbeitern und Arbeiterinnen ist in ausgedehnten Fabrikanlagen beschäftigt und bearbeitet die Fabrikate mit Hilfe der verschiedenartigsten Maschinen. Umfangreiche Viehweiden und landwirtschaftliche Güter unterstützen die Wagafabrik, große Viehherden und weite Gemäuselanlagen liefern das Material zur Herstellung des schmackhaften Ge- würges. Das gesamte Personal unterliegt in höchsten Grade sorgfältiger Bewandlung. Spezialmaschinen machen Handarbeit überflüssig. Jeder einzelne der interessanten Bilder hier zu nennen, würde zu weit führen. Zusammen- fassend kann gesagt werden, daß der Film als Kulturwert und die Wagafabrik als Musterbetrieb zu bezeichnen sind.

Am Ende der Filmvorführung wurden gut mündende Kostproben gereicht.

Operettenaufführung. Die gestrige Wieder- holung der Operette „Waldpöglein“ kann der Miela- Sängerkreis wiederum als Erfolg buchen. Der Hof- theater-Saal war gefüllt, wenn auch im Interesse des Zwedes — der Reingewinn soll der Wohlfahrtsbriefmarken Miela zugute kommen — natürlich ein außerordentliches Gaus zu wünschen gewesen wäre. Der Inhalt der Operette ist wohl noch von der Erstaufführung in Erinnerung, jedoch sich ein Wieder- eingehen auf denselben erübrigt. Die Aufführung selbst ging glatt und flott vonstatten, mit Begeisterung waren alle Darsteller bei der Sache. Prächtig gelangen wieder die Duette und Einzelgesänge von Mädchen und Jüngling, weicher- haft wurde von beiden der Höhepunkt der Operette, die dramatische Schlussszene des 2. Aktes, wiedergegeben. In punkto Komik hielten Epple und Stanislaus (der „böhmische“ Kellner) und Synchronus Nadelstich (der un- glückliche Brautwerber) den Wogel ab. Reicher Beifall an den Mitschülern bewies, daß die Besucher auf ihre Kosten gekommen waren. Und wenn wir die herrliche musikalische Untermauerung der Operette zuletzt erwähnen, so geschieht dies, um dem musikalischen Leiter, Herrn R. Solle, sowie den modernen Musikern der Oper-Rapelle ein besonderes Lob zu spenden.

Die Christbäume. Die Christbäume haben auf den Plätzen und Höfen ihren Einzug gehalten. Wer möchte nicht seinen Weihnachtsbaum haben? Man kann sich ein deutsches Weihnachtsbaum ohne „Bäumchen“ kaum denken. Fast immer überwiegen die Notfächer, die vielfach fälschlicherweise Tannen genannt werden; die wirklichen Weihnachtsbäume sind selten und kommen weit her, denn in unseren sächsischen Wäldern haben meist alle Baumreviere

und Freiberger dafür geerntet, daß es schon gemachte Weihnachtsbäume fast nicht mehr gibt. Sie schneiden, wo immer sie können und einer Edelstange habhaft werden, die Bäume mit unerhörter Rücksichtslosigkeit ab, um sie an die „Bäum- chenkünstler“ zu verkaufen, die diese Bäume mit Vorliebe zu Kränzen und Bekleidungsstücken verarbeiten. Auch Nie- fern werden sehr häufig als Weihnachtsbaum benutzt; ganz selten sieht man auch einmal eine Balsamtanne.

Im allgemeinen sind die Christbäume, wie man sie mit einem Sammelnamen nennt, nicht so teuer, daß nicht ein jeder sich ein Bäumchen erwerben könnte. Es muß ja nicht immer ein Riesentann des Waldes sein; ein sterliches kleines Exemplar nimmt sich oft viel schöner aus, wenn es die Mutter schon anzupflanzen versteht und nicht überläßt. In vielen Gemeinden besteht zudem in Sachsen die schöne Sitze, daß an die ärmere Bevölkerung Christbäume zu ver- schenken werden abzugeben werden. Trotzdem kann man erleben, wie besonders „auswärtsbeschäftigte“ in den Wä- dern sündigen, indem sie sich die schönsten, am Rande eines Busches gemachten Nadelbäumchen aussuchen und ablagern und so Baumrevier schlammiger Sorte treiben. Man sollte meinen, daß so ein unredliche Weise er- worbenes Stück der ganze Weihnachtsfreude tören müßte. In manchen Gegenden wird vor Weihnachten in den jün- geren Beständen der Nadelbäume garabesu gewickelt. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Förster und Waldwächter jetzt ein besonders wachsames Auge haben und jeden Frevel rücksichtslos zur Anzeige bringen.

Eine Reichsunfallversicherungswache wird von den Verbänden der Berufsvereinigungen in der Zeit vom 24. Februar bis 3. März 1929 veranstaltet. Durch eine großzügige Aufführungsaktion in Betrieben, Schulen und der gesamten Öffentlichkeit soll das Verständnis für die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Verhütung von Unfällen geweckt, und dadurch die hohe Unfallsterb- lichkeit in Betrieben und Verkehr herabgemindert werden.

Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung. Das Ministerial- blatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 23 vom 1. Dezember enthält Bekanntmachungen über eine 2. Um- berung der Verordnung über die Ermittlung von ver- münftiger Personen, betr. Nachvollziehungen über die Abwicklung des Schenkungsrechts und über den Stand der Rech- mittelverteilung bei der Gewerbesteuer, über Mitteilung der Einheitswerte 1928, Abzugs- und Verlesungsergebnisse an die Landesbehörde im Grund- und Gewerbesteuer- interesse, Ausübung der Gewerbe-Kapital- und über Gebühren für Sprengstoff-Erlaubnisnahme.

Auswertung der Dresdner Stadian- leihen. Der Kreisaustrich Dresden hatte als Spruch- stelle den Antrag des zur Wahrnehmung der Rechte der Anleihegläubiger bestellten Treuhänders, die Auswertung des Vermögens der Währungsanstalt zu erhöhen, ab- gelehnt. Gegen diese Entscheidung legte der Treuhänder bei der vom Oberverwaltungsgericht eingerichteten Be- schwerdestelle Beschwerde ein. Der Stadtrat zu Dresden hatte dagegen erneut geltend gemacht, daß eine Mehr- lastung durch erhöhte Auswertung für die Stadt untragbar sei. Die Beschwerdestelle hat jedoch als letzte Instanz die Beschwerde des Treuhänders sachlich für beachtlich gefunden und für Recht erkannt, daß die Entscheidung des Kreisau- schusses aufgehoben wird. Die Stadtgemeinde Dresden hat also den Arbeits der von ihr für Anleihen früherer Währungs auszugehenden Währungsanleihen zum zeitlichen Nennwert einzulösen (von 2 1/2 auf 25 Prozent des Gold- wertes). Es bewendet bei der Tilgung in 30 Jahren.

Erste Lage in der sächsischen und thüringischen Textilindustrie. In der Textil- industrie von Mittel- und Westfalen und Ost-Thüringen herrscht bekanntlich seit dem 1. Dezember des Jahres ein vertraglos verfallener Zustand. Wie aus dem Textilvertrieb zuver- lässig verlautet, sind starke Kräfte am Werk, die nach der Ablehnung des Dresdner Schiedsspruches vom 27. Oktober auf die Belegschaften einwirken, die rüchläufigen Kon- junktur in der Branche, die Arbeit niederzuliegen. In be- stimmten Gegenden ist ein Erlös dieser Verberätigkeit sichtbar. Sollte es tatsächlich zu einem offenen Konflikt kommen, so würden in den Mitteldeutschland gezogenen Betrieben insgesamt ungefähr 375 000 Arbeiter betroffen werden. Im sächsischen Textilvertriebsverband, der zunächst eine verständigungsberete Haltung einnahm, hat sich eine bestimmte Opposition durchgefaßt, die schließlich zu einer radikalen Abwehr jeder Verberätigung geführt hat. Die Lage wird auf beiden Parteien als sehr ernst angesehen.

Die Milchpreise. Der Sächsische Landesmilch- ausschuss hat anlässlich der im Sommer ds. Js. durch- geführten Kinderwerbung ein Gesellschaftsspiel „Die Milch- reife“ herausgebracht, das an Kinder verteilt wurde, die sich am Preisauschreiben beteiligen hatten. In sehr humor- voller und dabei lehrreicher Weise werden darin der Weg der Milch vom Kuhstall bis zum Verbraucher und die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Milch angeteilt. Bei dem niedrigen Preis von 10 Pfg. je Stück dürfte es sich besonders als Weihnachtsgeschenk für Kinder eignen.

Rebel auf der Unterelbe. Infolge des wä- chten Rebells, der seit gestern 9 Uhr früh im Hafen von Ham- burg und auf der Unterelbe herrscht, ist die Schifffahrt völlig ins Stocken geraten, und das Verholten der Schiffe mußte eingestellt werden. Einige ausgeladene Schiffe sind wieder vor Unter gegangen. Der Rebel ist so stark, daß die im Hafengebiet verkehrenden Straßenbahnen mit Beleuch- tung fahren müssen.

Zusammenbruch der evangelischen Parteien. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, die beiden großen evangelischen Parteien, die die Weibersche evangelische Volksgemeinschaft und den Königschen Christlichen Volksdienst, zu einer Einheitspartei zu verameigen. Für die mitteldeutschen Gebiete ist be- reits am 27. November in Leipzig eine vorläufige Ver- einbarung getroffen worden, unabhängig von dem Erfolg der Einigungsverhandlungen der Hauptparteien, eine selb- ständige Einheitspartei zu gründen. Diese neu zu grün- dende Partei soll den Namen tragen „Evangelisch-Soziale Volksgemeinschaft Vereinigte evangelische Parteien“. Gestern trat ein kombinierter Ausschuss zusammen, der diese vorläufige Vereinbarung bestätigte und endgültige Beschlüsse über das einzugehende Vorgehen faßte.

Vorläufig noch kein Selbstanschlußbe- trieb bei der Fernsprecherweiterungsstelle Miela. Entgegen in der Stadt umlaufenden Gerüchten, daß am 1. Januar 1929 bei der Fernsprecherweiterungs- stelle Miela der Selbstanschlußbetrieb eingeführt werde, wie festgestellt, daß dies nicht der Fall ist und daß die Umstellung in absehbarer Zeit auch nicht stattfinden wird. Wenn die Umstellung auch schon genehmigt wäre, was bisher aber nicht der Fall ist, würde immer noch insoweit der umfangreichen Gebäudumbau- und sonstigen Arbeiten etwa 1 Jahr vergehen.

Die künftige Gestaltung des Miet- rechts. Die künftige Gestaltung des Wohnungsrechts liegt noch arg im Dunken. Während die Mieterverbände stärkste Entwicklung nach der Richtung des Mieterkubes wünschen, verlangen die Vermieter uneingeschränkte Rück- zahlung zum Rechte der Vorkaufzeit. Es liegt auf der Hand, daß nicht früh genug eine Verständigung darüber ange- strebt werden kann, welcher Rechtszustand Platz greifen soll, wenn der Mietraummarkt wieder einmal normale Gestalt angenommen haben wird. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der Reichverband Deutscher Einigungsämter, die Ver-